

Andacht zum 2. Sonntag nach Epiphania



Ich müsste mal dringend zum Friseur... So allmählich wird das mit dem geradeaus-gucken ein bisschen schwierig. Dass es vielen von Ihnen vermutlich ähnlich geht, ist grad nur ein schwacher Trost. Wobei – wenn ich nicht mehr alles sehe, verpasse ich vielleicht auch einiges, was mir sowieso nicht gefallen würde.

Mal ehrlich: Können Sie noch Wörter ertragen wie „Neuinfektionen“, „Todesfälle mit und an Covid 19“, „Coronaleugner“, „Impfgegner“, „Impfstrategie“, „Kontaktbeschränkungen“, „Inzidenz“ und so weiter und so weiter? Ich will auch keine wütenden Menschenmassen mehr sehen, keine geschlossenen Kneipen, abgesperrte Sitzbänke in den Kirchen, leere Fußgängerzonen und Fußballstadien. Und erst recht

sind die Bilder von vollen Intensivstationen und überlastetem Pflegepersonal nur schlecht auszuhalten. Gänzlich unerträglich wird es dann jeden Abend in den Nachrichten beim Anblick der frierenden Menschen in bosnischen und griechischen Lagern. Am liebsten würde ich jetzt mal für ein paar Wochen Winterschlaf halten und wenn ich aufwache, scheint die Sonne und alles ist wieder gut! Aber daraus wird wohl nichts. Vielleicht ist es dann doch nicht so schlecht, nicht alles zu sehen...

Szenenwechsel:

Ich stelle mir vor, der Bräutigam denkt auch „ich seh nicht recht“, als er merkt, dass der Wein alle aber seine Hochzeitsfeier noch in vollem Gange ist. Was soll er tun? Die Gäste nach Hause schicken? Wie peinlich! Jesus ist mit seinen Jüngern und seiner Mutter auch unter ihnen. Und Maria merkt, was los ist. Kurzerhand bittet sie Jesus um Hilfe. Der ziert sich ein bisschen, aber dann handelt er doch. Lässt sechs große Krüge mit Wasser füllen und als der Festmeister davon kostet, ist es der beste Wein des Abends. Verwundert sagt er zum Bräutigam: „Jeder andere schenkt zuerst den guten Wein aus. Wenn die Gäste dann angetrunken sind, folgt der weniger gute. Du aber hast den guten Wein bis zum Schluss aufgehoben.“ (Joh. 2,10 BasisBibel).

Wenn ich mir diese Geschichte genauer anschau, erkenne ich auf den ersten Blick zweierlei:

1. Manches ist nicht so, wie es zu sein scheint.
2. Das Beste kommt noch.

Nun wäre es zu schön, wenn diese Erkenntnisse auch zuträfen auf diese besonderen, herausfordernden Zeiten, in denen wir leben. Momentan fehlt mir ein bisschen die Phantasie, um mir das vorstellen zu können. Aber den Wochenspruch für die kommende Woche, den sehe ich. Er steht auch bei Johannes, gleich im ersten Kapitel:

„Aus seinem Reichtum hat er uns beschenkt –mit der Gnade, die von Gott kommt.“

(Joh 1,16, Basisbibel)

Bei Luther liest er sich so:

„Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“

Das gefällt mir: Gott beschenkt uns aus der Fülle seines Reichtums mit Gnade um Gnade! Das sind doch mal gute Aussichten!

Gott schenkt mir seiner Gnade. Einfach so. Unabhängig von meiner Person, meinen Leistungen, meinen Lebensumständen. Nun liegt es an mir, ob ich diese Gnade annehme, ob ich sie überhaupt erkenne. Aber wenn Gott verspricht, mir seine Gnade zu schenken, dann ist sie auch da! Ich muss nur genau hinschauen, dann werde ich sie entdecken – all die kleinen und großen Beweise göttlicher Gnade, die mich umgeben - da bin ich sicher. Und Zeit dafür habe ich ja gerade.

Vielleicht haben Sie ein bisschen Muße, auch nach Gnadenzeichen in Ihrem Leben zu suchen?!

Ich werde mir jedenfalls ein paar Haarspangen besorgen und mit der Suche beginnen. Und wenn wir uns dann wieder begegnen dürfen, können wir uns gegenseitig erzählen, was wir so alles gefunden haben!

Iris Zeuner

Gebet:

Ach Gott, manchmal möchte ich einfach nichts mehr hören und sehen von der lauten Welt und den schlimmen Bildern, die mich täglich überfluten. Ich bin schon richtig abgestumpft und der immer neuen Schreckensmeldungen überdrüssig.

Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Ich verlasse mich auf deine Zusage, dass du die Erde und deine Menschenkinder nicht aus der Hand gibst.

Du schenkst uns deine Gnade. Das genügt. Amen.

Segen:

Gottes Gnade ströme auf dich herab
an jedem Tag und in jeder Nacht,
solange du Teil dieser Erde bist.

Gott lasse dich Ruhe finden und Geborgenheit,
er segne dich mit Freude und Gelassenheit,
er führe deine Schritte an jedem Tag deines Lebens.
Amen.

(nach einem altirischen Segen)

